

Vereinigte F a i b a c h e r Z e i t u n g.

N^{ro.} 39.



Dienstag den 16. Mai 1820.

I n l a n d.

Angekommene Schiffe in Triest vom 19. bis 22. April.

Das österr. Dampfboot *rc.* von Venedig mit 34 Reisenden. Die österr. Brigantine *Mitriades*, von 224 Tonnen, Capit. Jos. Giurovich, von Smyrna mit Baumwolle und Gallsäpfeln. Mehrere Barken.

A u s l a n d.

Königreich beider Sicilien.

Über die neuesten Ausbrüche des Vesuv enthält eine Beilage zur allgemeinen Zeitung vom 4. d. M. folgendes Schreiben aus Neapel vom 24. März: „Seit dem 1. März wirft der Vesuv durch seinen Krater starke und viele Steine aus, so daß es gefährlich ist ihn zu besteigen, die Ergießungen der Lava haben sich kurz aufeinander vermehrt. Am 11. zeigte er sich in einer außerordentlichen Thätigkeit. Explosionen, welche man oft auf vier Meilen in die Runde hörte, verkündeten irgend eine merkwürdige Erscheinung. Der Ritter v. Gimbernat, die Gräfin Bathiany v. Scerlec und der Ritter v. Menz, Secretär der k. k. österreichischen Gesandtschaft zu Neapel machten die Reise miteinander um die vulkanischen Phänomene in der Nähe zu betrachten. Ein fürchterliches und ununterbrochenes Donnern begleitete die Reisenden auf ihrem Wege. Halbweges der Höhe des Vesuv wurden sie plötzlich durch die Heftigkeit der Auswürfe von Steinen aus dem Krater, der sie auf mehr als 500

Klafter dahin schleuderte, aufgehalten. Sie fielen röhlich, gleich glühenden Kohlen, in einer Minute wenigstens einmal und bei Tausenden nieder, einige ganz nahe bei den Reisenden, und wogen wohl einige Pfunde. Ungeheure Rauchsäulen, die das Ankommen dieser vulkanischen Bomben zu sehen verhinderten, machten den Aufenthalt äußerst gefährlich, der schon schrecklich durch das gräßliche Getöse der fortwährenden Explosionen war, die Führer wurden erschreckt, und verlangten das Vorhaben aufzugeben, weil man offenbar dem Untergang entgegenginge. Trotz ihrer Angst und ihrer Einwürfe beschloß man auf dem Vesuv selbst den Ausbruch, der sich auf so außerordentliche Art angezeigt hatte, abzuwarten. Die muthvolle Gräfin Bathiany gab mit folgenden Worten dem Entschlusse den Ausschlag: „Der Vesuv wäre zu schön, als daß man ihn den Blicken fehren könne.“ Man zog sich aus dem Bereiche des Steinauswurfs zurück, und drang durch einen schwierigen Umweg nach der Quelle des Lavastromes, der seit dem 25. November 1819 fließt; man kam dort glücklich und in dem Augenblicke an, als der Vulkan der Sonne das glanzvolle Schauspiel ihres Feuers abborgte. Die Lava strömte an diesem Tage rascher denn sonst. Die Breite ihres Feuerbettes war bei ihrer Ausmündung 10 Schuh, sie selbst floß wie Wasser im höchsten Grade flüssig fort, und stürzte sich unter einem Böschungswinkel von 60 Grad über eine Abdachung von mehr als 1500 Klaftern, wo sie sich sodann über 30 Fuß nach den schwarzen Seitenwänden des Berges zu ausbreitete. Der Anblick

dieses Feuerstroms war höchst imposant. Doch ein anderes noch außerordentliches Schauspiel zeigte der Krater selbst.

(Fortsetzung folgt.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Londoner Blätter vom 28. April (welche wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten haben) enthalten nachstehende Rede, mit welcher Se. Majestät der König das neue Parlament am 27. v. M. eröffnet hatten:

„Meine Lords und Herren!“

„Ich habe Sie sobald als möglich, nach Beendigung der Wahlen, wobei die Stimme meines Volks sich ausgesprochen, hier versammelt.“

„Mit Eifer ergreife Ich die erste Gelegenheit, wo Ich Mich, seit dem Tode Meines geliebten Vaters, in Ihrer Mitte befinde, um Sie zu versichern, daß Ich stets fortfahren werde, sein großes Vorbild, in unablässiger Aufmerksamkeit für das Interesse des Staats und in väterlicher Sorgfalt für die Wohlfahrt und das Glück aller Klassen Meiner Unterthanen, nachzuahmen.“

„Ich habe von den auswärtigen Mächten erneuerte Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnung, und ihres ernstesten Wunsches empfangen, die Friedens- und Freundschafts-Verhältnisse mit Mir aufrecht zu erhalten.“

„Meine Herren vom Unterhause!“

„Die Kosten-Überschläge für das laufende Jahr werden Ihnen vorgelegt werden.“

„Sie sind nach Grundsätzen strenger Sparsamkeit entworfen; allein mit tiefstem Leidwesen bedauere Ich, daß der Zustand des Landes Mir nicht erlaubte, jene Vermehrung unserer Militär-Macht entbehren zu können, deren Nothwendigkeit Ich beim Beginn der letzten Sitzung des Parlaments angekündigt habe.“

„Der erste Gegenstand, worauf Ihre Aufmerksamkeit gerichtet werden wird, ist die Fürsorge, welche zu Bestreitung der Regierungs-Ausgaben,

und zu Aufrechthaltung der Ehre und Würde der Krone getroffen werden muß.“

Ich überlasse ganz Ihrer Bestimmung meine Rechte in Beziehung auf die erblichen Einkünfte der Krone; Ich kann Mir die Befriedigung nicht versagen, zu erklären, daß Ich, unter Umständen, wie die gegenwärtigen, weit entfernt bin, irgend ein Übereinkommen, welches Meinem Volke neue Lasten aufbürden, oder auch nur, Meinetwegen, die mit Meiner Thronbesteigung verbundene Verminderung derselben schmälern könnte, zu begehren, noch zu wünschen, daß die von dem Parlament im Jahre 1816 getroffene Festsetzung erhöht werde.“

„Meine Lords und Herren!“

So tief Ich auch beklage, daß die Umtriebe und Complotte der Mißvergnügten in einigen Theilen des Landes zu offener Gewalt und Aufstand geführt haben, so muß Ich dennoch Meine Zufriedenheit darüber ausdrücken, daß diese Versuche durch die Wachsamkeit und Thätigkeit der Obrigkeiten, und durch die eifrige Mitwirkung aller Meiner Unterthanen, deren Beistand zu Aufrechthaltung des Ansehens der Geseze in Anspruch genommen wurde, so schnell unterdrückt worden sind.“

„Die von dem letzten Parlament bewiesene Weisheit und Festigkeit und die gebörige Vollziehung der Geseze haben viel dazu beigetragen, das Vertrauen, im ganzen Königreiche wieder herzustellen, und die Folgen jener aufrührerischen und gottlosen Grundsätze zu vereiteln, welche mit so boshafter Beharrlichkeit ausgestreut worden sind, und die Gemüther der Unwissenden und Unbehutsamen vergiftet haben.“

„Ich vertraue mit Zuversicht, daß Mich das Parlament, bei Meinem Entschlusse, die öffentliche Sicherheit und Ruhe, durch alle Meinen Händen anvertrauten Mittel aufrecht zu erhalten, fortwährend unterstützen werde.“

Indem wir alle, wie wir nicht anders können, die Noth beklagen, die leider noch immer einen beträchtlichen Theil der arbeitenden Classe drückt, und

mit eifriger Sorgfalt auf ihre Beseitigung oder Vinderung bedacht sind, ist es zu gleicher Zeit unsere gemeinsame Pflicht, die getreuen, die friedfertigen, die gewerthleißigen Bürger gegen jene ruhestörenden und Schrecken verbreitenden Umtriebe zu beschützen, durch welche der Zeitpunkt der Abhülfe nur verzögert werden kann, und der Drang der Noth auf eine unberechenbare Weise erschwert worden ist.“

„Ich hege die feste Zuversicht, daß das rege Gefühl der Gefahren, welche sie gelaufen und der Künste, welche gebraucht worden, um sie zu verführen, denn bei weitem größeren Theilen derjenigen, welche sich leider auf Abwege leiten ließen, wieder auf die rechte Bahn zurückführen, und jenen Geist des Gehorsams und der Treue der pflichtmäßigen Unterwürfigkeit unter die Gesetze, und der Abhänglichkeit an die Verfassung in ihnen wieder wecken werde, welcher in den Herzen der großen Masse des Volkes unerschütterlich fest steht, und dem britischen Volke, unter dem Beistande der göttlichen Vorsehung, den Genuß einer größeren Masse von practischer Freiheit, von Wohlstand und von Glück gesichert hat, als irgend einem andern Volke der Welt zu Theil geworden ist.“

Die Prozesse gegen Thistlewood und seine Mitverschwornen sind nunmehr beendigt, und selbe sammt und sonders zum Tode verurtheilt worden.

In Glasgow und in der Umgegend ist es zwar ruhig; gleichwohl ist noch immer viel Militär in Bewegung, weil man auf allen Seiten Waffen und Radicalen wittert, jene zwar nicht findet, diese sich zerstreuen sieht, sobald man sich nähert, allein sich noch weit von der wahren Ruhe entfernt glaubt. Auch werden noch hier und da Aufwuhrtettel angeklebt. In Manchester wurde vor einigen Tagen der bekannte Trompeter der Yeomanry Meagher, der früher auf das Volk geschossen hatte, mit Zischen und Pfeifen empfangen.

In Naas-Road, 6 Meilen von Dublin, schoß am 5. v. M. ein Soldat vom Regiment der königl. Schotten auf offener Straße einen zwölfjährigen Knaben,

auf den er lange und absichtlich angelegt hatte todt. Als er sich darauf umfah, ob sich kein Zeuge der That vorfinde, und ein junges Frauenzimmer erblickte, lud er sein Gewehr in derselben Absicht, ließ sich auf ein Knie herab, und zielte auf sie. Aber sie entkam glücklich in ein Haus. Jetzt wird dem Mörder der Prozeß gemacht.

Bei den Radicalen findet man unter andern eine Waffe, deren sie sich gegen Reiter und Pferde sowohl, als gegen Fußvölk bedienen könnten, wenn es zum Handgemenge kommen sollte. Sie besteht in einem Wurfspeil, d. i. in einem Stock von leichtem Kork, dessen eines Ende mit einer eisernen Spitze, das andere mit vier über Kreuz gehenden Federn versehen ist. Um den Wurfspeile mehr Kraft und Nachdruck zu geben, macht man auch den Stock von Blei, oder gibt ihm eine Kugel- oder Eiform. Kinder von neun bis vierzehn Jahren gewöhnen sich, dieses stechende und scheumachende Instrument in die Ferne zu schleudern, und nach den Gegenständen zu zielen, die es treffen soll. Sie haben ihm den Namen der Bremse (leg) gegeben, weil es im Flug Ähnlichkeit mit diesem gefährlichen Insect hat.

Der vor einigen Tagen hingerichtete Mac Innis gestand dem ihm besuchenden Geistlichen, er habe gegen den Constable Birch, auf den er geschossen, nicht die geringste persönliche Feindschaft, und ihn nur in Ermangelung des Hrn. Lloyd von Stockport, und weil er mit zu denen gehörte, die, seiner Meinung nach, das Volk unterdrückten, zu seinem Opfer ausgewählt. Er habe sich um so mehr zum Morde berufen gefunden, da er an kein künftiges Leben glaube, und es ihm einerlei sei, früher oder später vernichtet zu werden! Mac Innis hatte früher zu den Methodistern gehört, und späterhin sich von aller Religion losgesagt. Er ist mit großer Feierlichkeit und vielem Pomp von den Radicalen in Stockport beerdigt worden.

In Chester ist Harrison wegen aufrührerischer Reden noch auf zwei Anklagen schuldig befunden worden. Sein Utheil deßhalb ist: Ein Jahr und noch ein Jahr Haft, alsdann 200 Pf. Eterl. Bürgschaft,

und für 100 und 100 Pf. Sterl. Rückblüthen auf zwei Jahre.

Die Kaufleute, welche die längste Erfahrung auf dem Geldmarkte haben, erinnern sich keines solchen Überflusses an müßigem Gelde in der City, wie oben steht.

Seitdem die Bank in barem Gelde bezahlt, sind von ihr bis jetzt nur drei Silberstangen ausgegeben worden. (Dir. Besch.)

Fremden-Anzeige.

Angelkommene und Abgegangene.

Den 9. Mai.

Herr Andreas Ludwig Adamich, Handelsm., mit der Kaufmannswitwe Sophie Laurence, von Triume, eingel. Stadt Nr. 313. — Herr Heinrich Freig, Tabakfabrikant, und Herr Salamon Spizer, Handelsmann, beide von Triest, eingel. Gradtscha Vorstadt Nr. 24. — Herr Franz Ploggen, Censal, mit dem Handlungs-Agenten Domenic Dangel, von Triest, Wohnung unbekannt.

Den 10. Herr Joh. Nep. Haendl, Inhaber der Herrschaft Oberlichtenwald, mit seiner Tochter Louise, von Cilli, Herr Peter Rosada, Handelsm., und Herr Joseph Fedrigoni, k. k. Tabak-Fabrik-Magaziner, beide von Triest, alle 3 eingel. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Herr Ludwig Schäffer, Sekretär, und Anna Oshavill, beide in Diensten des Fürsten v. Montfort, von Triest nach Wien. — Frau Josepha v. Praulich, Bankalbeamten-Gattin, von Triest nach Wien. — Herr Karl Erber, Bankalbeamte, von Triest nach Marburg. — Frau Katharina Schlechter, Handlungs-Agentens-Frau, von Triest, Wohnung unbekannt. — Herr Franz Eberl, Handlungsbuchhalter, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Jakob Joseph Mayer, Handlungs-Agent, von Triest nach Villach. — Frau Aloisia Mulli, Herrschafts-Inhabers-Gattin, mit 2 Töchtern, von Obervellach nach Laak.

Den 11. Frau Anna Wittmannin, Kaufmanns-Frau, mit ihrer Tochter Carol., und Herr Ferdinand v. Lamsley, k. k. Expeditor, an der Hauptzolllegatschaft in

Pettau, von Pettau nach Triume. — Herr Andreas Wellinich, Handelsmann, von Triume, Wohnung unbekannt. — Maria Henke, Kaufmanns-Tochter, von Triume nach Graz.

Den 12. Herr Johann Wolf, Herr Joseph Rothe, Handelsleute, beide von Triest, und Herr Anton Freiherr v. Marenzi, k. k. Kämmerer, von Graz, alle 3 eingel. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Frau Katharina Maria Hönig, Bankalgefällen-Protokollisten-Gattin, von Görz, eingel. Gradtscha Vorstadt Nr. 24. — Herr Barthelme Hochkofler, Handlungs-Agent, mit seiner Tochter, von Triest, Wohnung unbekannt. — Herr Johann Ralli, Handelsmann, und Herr Anton Streinz, Handlungs-Agent, beide von Triest nach Wien.

Den 13. Herr Ladislaus Parcetics de Karcocz, Vizenotär des Bacser Comitats, von Triest, eingel. Stadt Nr. 313. — Herr Alois Friedrich Perissutti, Provinzial-Staatsbuchh. Praktikant, von Triest, eingel. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Herr Franz Matzen, Grundbesitzer, von Storie nach Klagenfurt. — Herr Lorenz Monici, Handelsmann, von Triest nach Agram. — Herr Johann Sennebogen, Waarenbeschauer, von Triest, Wohnung unbekannt. Herr Joseph Kalligarsich, Apotheker, von Triest nach Windischgraz. — Herr Anton Mauroner, Glaserbesitzer, und Frau Anna Zankovich, Kaufmanns-Witwe, beide von Triest nach Wien.

Abgereiset.

Den 10. Hr. Heinrich Freig, Tabakfabrikant, nach Görz. — Herr Richard Holmann, Handlungs-Agent, und Herr Franz Poglazen, Censal, mit seinem Agenten Domenic Dangel, beide nach Oberburg.

Den 11. Herr Joseph Fedrigoni, k. k. Tabak-Fabrik-Magaziner, und Herr Peter Rosada, Handelsmann, beide nach Triume.

Den 12. Herr Nikolaus Scarpa, Herr Johann Steffan, Fellethändler, und Herr Franz Altm, Handlungsbuchhalter, alle 3 nach Triest.

Wechsel-Cours in Wien

vom 10. May. 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.

J. A. Aloys Edler von Kleinmayr, Verleger und Redacteur